

Innovativer Gelenkeingriff lässt Tänzerin wieder hoffen

Ein Leben ohne Tanz, für Denise Ludwig unvorstellbar. Dann hält ihr rechtes Knie der athletischen Beanspruchung nicht mehr stand. Die damals 21-Jährige leidet unter chronischen Gelenkschmerzen. Nach fünf Jahren und zahlreichen Therapieversuchen profitiert sie von einem innovativen Verfahren, das bundesweit derzeit nur am Helios Klinikum Krefeld angeboten wird – und trainiert bereits für ihr Comeback.

Ihre Leidenschaft ist das Tanzen, seit Denise Ludwig vier Jahre alt ist. Als Sechsjährige wechselt sie in den Leistungssport, erst in die Kinder-, später in die zweite Bundesliga. Ihr Sport bedeutet der 22-Jährigen alles. Vor fünf Jahren allerdings meldet sich ihr Knie mit ersten Beschwerden, Schwellungen und Schmerzen, seit zwei Jahren auch im Ruhezustand. „Ich musste mich immer weiter einschränken. Sprünge, Drehungen und bestimmte Bewegungen am Boden wurden erst zur Tortur, später unmöglich“, berichtet die Solingerin. „Mein behandelnder Orthopäde hat mir ans Herz gelegt, mit dem Tanzen aufzuhören. Das kam für mich allerdings nicht in Frage, da noch zwei Turniere anstanden. Seit Mai (2019) bin ich jetzt allerdings komplett raus.“ Wiederkehrende Gelenkergüsse und Schmerzen am Sehnenansatz der Kniescheibe zwingen Denise Ludwig schließlich zu sportlicher Abstinenz und Ruhe.

Bandagen, Einlagen, Physiotherapie – alle konservativen Verfahren erzielten keine wirkliche Besserung. Der abermalige ärztliche Rat: Nehmen Sie Schmerzmittel und kein Sport! „Nach zwei Monaten konnte ich nicht mehr. Was war das für eine Perspektive, mit Anfang zwanzig ständig Schmerzmittel einzunehmen?“ Den Ausweg sollte eine Operation bringen. Weitere Meinungen werden eingeholt und mit betäubenden Spritzen die Wirkung einer operativen Nerven ausschaltung (Denervation) auf den Prüfstand gestellt. „Der dritte Orthopäde, zu dem ich geschickt wurde, hat mir dann eröffnet, dass der chronische Schaden in meinem Knie irreparabel ist. Ab diesem Zeitpunkt war meine Tänzerkarriere abgehakt, die Bühne ist bildlich zersprungen“, erinnert sich Denise Ludwig, die unter dem Patellaspitzenyndrom, auch ‚Jumpers Knee‘ genannt, leidet. In einem ausführlichen Gespräch erfährt sie, welche Behandlungsoptionen jetzt in Frage kommen. „Neben einer Knorpelzelltransplantation oder einer operativen Nerven ausschaltung berichtete er mir von einer neuen Methode, die sich etwas verrückt, aber sehr vielversprechend anhörte.“

Mit Befunden, MRT-Bildern und dem Hinweis auf das innovative Verfahren stellt sich Denise Ludwig wenige Tage später im Helios Klinikum Krefeld bei Prof. Marcus Katoh vor. „Die genaue Ursache für chronische Gelenkschmerzen hat der Medizin lange Rätsel aufgegeben.

Jetzt gibt es zunehmend Hinweise darauf, dass chronische Fehlbelastungen und Entzündungsreize dazu führen, dass sich krankhafte Gefäße auf der Ebene der Kapillaren entwickeln. Mit diesen bilden sich neue, ebenfalls krankhafte Nervenenden, die den Schmerzreiz übermitteln und die Beschwerden verursachen. Auf Schmerzmedikamente reagieren sie deutlich schlechter oder gar nicht, weshalb oft nur bedingt eine Linderung zu erzielen ist“, erklärt der Chefarzt des Institutes für diagnostische und interventionelle Radiologie den Zusammenhang. Konservative und operative Therapien erzielen nicht immer eine zufriedenstellende Wirkung.

„Das innovative Verfahren der therapeutischen Gelenkembolisation stammt aus Japan, wo es bereits seit mehreren Jahren erfolgreich zum Einsatz kommt“, berichtet der Spezialist mit japanischen Wurzeln, der dieses innovative Therapieverfahren mit nach Krefeld gebracht hat. Auch Denise Ludwig entscheidet sich dafür: „Nachdem mir Herr Prof. Katoh alles erklärt hat, habe ich nur noch gefragt wann.“ Einige Tage später ist es soweit. Wach und ein wenig aufgeregt verfolgt sie wie Prof. Katoh unter örtlicher Betäubung einen dünnen Katheter mit einem Durchmesser von unter einem Millimeter über die Leistenarterie einführt. Der so genannte Mikro-Katheter wird filigran mit Hilfe eines noch dünneren Drahtes gesteuert und bis zu den Zielgefäßen am rechten Knie vorgeschoben. Die Navigation erfolgt mit Hilfe einer hochmodernen Angiographie-Anlage, die selbst feinste Gefäße darstellen kann. Am Ziel angekommen wird in diese Gefäße Kontrastmittel injiziert. Die pathologischen Gefäße, die das Schmerzareal versorgen, fallen dann durch eine ‚Kontrastmittelwolke‘ auf. Genau hier erfolgt die Injektion kleinster Partikeln, die diese Gefäße verschließen. „Durch eine gezielte Unterbindung, also Embolisation, der Mikrozirkulation verringern wir die Überversorgung der krankhaften Nerven, Gelenkbinnenhäute oder Sehnen. Dazu nutzen wir Mikropartikel mit einer Größe von weniger als 100 µm, als Plombe“, erläutert der erfahrene Spezialist den Ablauf der Intervention. Der positive Effekt: Durch die Normalisierung der Blutversorgung wird die Stimulierbarkeit der übersensiblen Nerven reduziert oder gar unterbunden und das Einschwemmen von Botenstoffen, die die Entzündung unterhalten, verringert.

Auch bei Denise Ludwig stellte sich nach wenigen Tagen eine deutliche Linderung ein: „Wenige Tage nach dem Eingriff konnte ich mein Bein wieder durchstrecken und beugen, ohne dass es spannt oder zieht. Auch in die Hocke gehen ist wieder möglich. Der Druck und die Spannung unterhalb der Kniescheibe sind noch spürbar, aber die Schmerzen beeinträchtigen mich nicht mehr“, berichtet die Sportlerin. „Im Herbst möchte ich mit einer anderen Tänzerin als Duo antreten. Das ist jetzt mein großes Ziel.“ Schon bald, wenn es die Corona-Regeln zulassen, soll das gemeinsame Training starten.

Weitere Informationen:

<https://www.helios-gesundheit.de/kliniken/krefeld/unser-angebot/fachbereiche/radiologie/gelenkembolisation/>

Helios ist Europas führender privater Krankenhausbetreiber mit insgesamt rund 110.000 Mitarbeitern. Zum Unternehmen gehören unter dem Dach der Holding Helios Health die Helios Kliniken in Deutschland sowie Quirónsalud in Spanien. Rund 21 Millionen Patienten entscheiden sich jährlich für eine medizinische Behandlung bei Helios. 2019 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 9,2 Milliarden Euro.

In Deutschland verfügt Helios über 86 Kliniken, 123 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und sieben Präventionszentren. Jährlich werden in Deutschland rund 5,6 Millionen Patienten behandelt, davon 4,4 Millionen ambulant. Helios beschäftigt in Deutschland fast 69.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2019 einen Umsatz von rund sechs Milliarden Euro. Helios ist Partner des Kliniknetzwerks „Wir für Gesundheit“. Sitz der Unternehmenszentrale ist Berlin.

Quirónsalud betreibt 51 Kliniken, 71 ambulante Gesundheitszentren sowie rund 300 Einrichtungen für betriebliches Gesundheitsmanagement. Jährlich werden hier rund 15,4 Millionen Patienten behandelt, davon 14,6 Millionen ambulant. Quirónsalud beschäftigt rund 37.500 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2019 einen Umsatz von über drei Milliarden Euro.

Helios Deutschland und Quirónsalud gehören zum Gesundheitskonzern Fresenius.

Pressekontakt:

Helios Klinikum Krefeld
Marina Dorsch
Regionalleiterin Unternehmenskommunikation
Helios Region West
Tel: +49 2151 32-1433
Lutherplatz 40 - 47805 Krefeld
marina.dorsch@helios-gesundheit.de
www.helios-gesundheit.de/kliniken/krefeld